

4. Von *Kwéi-tshóu-fu* nach *I-tshang-fu*.

Unmittelbar östlich von *Kwéi-tshóu-fu* stellt sich dem *Yangtze* ein gewaltiger von SW nach NO gerichteter Bergzug in den Weg. Er führt hier die Namen *Lung-wu-shan* (Drachen-Nebel-Berg) und *Föng-hwang-shan* (Phönix-Berg). Die Barrière wird verstärkt durch einen zweiten parallelen Zug, den *Wu-shan* (auch *Wu-shan-sh'örr-föng*, d. i. die zwölf Gipfel des *Wu-shan*), und wächst dadurch zu einer Breite (rechtwinkelig zur Streichrichtung) von ungefähr 48 km an. Doch schliessen die beiden Züge einen weniger hohen Strich ein, in welchem am Stromufer die Stadt *Wu-shan-hsiën* gelegen ist. Mit dem Eintritt in dieses Gebirge beginnt der grossartigste Theil der Engen des Stromes. Die erste wilde Strecke reicht bis zu dem kleinen Dorf *Kwan-tu-hö*.¹⁾ Damit ist die angegebene erste Doppelzone des Gebirges verquert.

Es schliesst sich ihr eine zweite hügelige Zone an, in welcher am Fluss die Städte *Pa-tung-hsiën* und *Kwéi-tshóu*²⁾ liegen. Dies ist ein Theil eines ungefähr 37 km breiten Zwischengebiets zwischen dem *Wu-shan* und einer dritten, etwa 55 km breiten, von SW nach NO gerichteten Zone hoher, dicht geschaarter Gebirgszüge, an deren Ostfuss *I-tshang-fu* liegt. Wir bezeichnen zur Vereinfachung die erste Zone als das *Wushan*-Gebirge, die zweite als das Becken von *Kwéi*, die dritte als das *Itshang*-Gebirge. — Hiernach theilt sich das darzustellende Stück des Stromlaufs in drei Strecken.

a) Von *Kwéi-tshóu-fu* nach der Grenze des *Kwéi*-Beckens bei *Kwan-tu-hö* (80 km, im Stromlauf gemessen).

Das entlang dem Ufer des Stromes gezeichnete Profil [*Tafel 1, I*]³⁾ zeigt, wie die Beckenschichten im Osten der Stadt bald steilere Stellung annehmen und sich an einen [in den Gipfeln mindestens 2000 Fuss, 600 m] hohen Kalksteinzug, den oben genannten *Lung-wu-shan*, anlehnen. Diesen durchbricht der Fluss in dem kurzen, aber wilden Engpass *Föng-hsiang-hsia* (Blasebalg-Schlucht). Am Eingang erhebt sich rechts eine 400 Fuss [125 m] hohe, senkrechte Felswand von höhlenreichem dolomitischen Kalkstein; links steigen Wände desselben Gesteins, durch schmale Staffeln unterbrochen, mit senkrechten gelbgefärbten Abbrüchen unmittelbar bis zur Höhe von mindestens 1600 Fuss [500 m] an. Mit Staunen gewahrt man menschliche Wohnungen an scheinbar ganz unzugänglichen Stellen, auf kleinen anbaufähigen Abdachungen hoch über senkrechten Wänden, und von anderen Wänden im Rücken überragt. Zum Theil sind Höhlen im Kalkstein zu Wohnungen benutzt. In einer unzugänglichen Felsspalte, 300 Fuss [150 m] über dem Fluss, sind mehrere Holzkisten eingerammt. Diese sind, wie die Bootsleute erklärten, die *föng-hsiang*; niemand wisse, wie sie hingekommen seien.

Der tiefe Schnitt durch das Gebirge entblösst ein deutliches Schichtenprofil. Im Ganzen ist es eine einfache Wölbung, deren Kern durch Kalkstein eingenommen wird, während die sichtbaren Theile der Flanken wesentlich aus Sandsteinen bestehen. Verfolgen wir die Schichtgebilde im Einzelnen, so erhalten wir [vom Kern des Gewölbes aus] die nachstehende Folge von Ost nach West:

1. Knolliger Kalkstein. Er bildet eine spitze Falte im Innersten der Wölbung. Die Schichten sind gestreckt [und haben nur einige Fuss Mächtigkeit].

¹⁾ [BAILEY WILLIS schreibt diesen Ortsnamen *Kwan-tu-kou*.]

²⁾ *Kwéi-tshóu* ist nicht mit *Kwéi-tshóu-fu* zu verwechseln [noch weniger, selbstverständlich, mit der Provinz *Kwéitshóu*]. Erstere Stadt liegt in der Provinz Hupéi, letztere in Sz'tshwan. Die Grenze der beiden Provinzen ist bei dem kleinen Ort *Péi-sh'í*, halbwegs zwischen *Wu-shan-hsiën* und *Pa-tung-hsiën*.

³⁾ [Die Profile auf *Tafel 1* waren, wenigstens in den Strecken I und II, für eine besondere *Tafel* bestimmt worden; der vorhandene Entwurf aber war, bis auf die linke Hälfte von I, ganz skizzenhaft geblieben. Dennoch durfte an der Hand der an Ort und Stelle aufgenommenen Zeichnungen des Reise-Skizzenbuchs und auf Grund der eingehenden Beschreibung eine Ergänzung gewagt werden, die im Wesentlichen ohne Zweifel die Auffassung des Verf. wiedergibt. Auf Richtigkeit der Einzelheiten kann freilich kein Anspruch erhoben werden, was aber auch Verf. abgelehnt hat. Strecke III ist im gleichen Maassstab von Länge und Höhe, sonst genau nach dem Tagebuch, hinzugefügt worden; sie gibt ein genaueres Bild der Strecke r—s in *Fig. 19*.]